

# Calmer Tagblatt

Nr. 65.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

97. Jahrgang

Verlagspreis: 50 Pf. wöchentlich. Anzeigenpreis: Die kleinste Zeile Nr. 1.50  
Reklamen Nr. 4.—. Mit Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100% — Fernspr. 9.

Samstag, den 18. März 1922.

Verlagspreis: In der Stadt mit Erziehung Nr. 39.— wöchentlich. Fernbezugspreis Nr. 83.— mit Beleggeld — Schluß der Anzeigenannahme 11 Uhr vormittags.

## Neueste Nachrichten.

Da die Parteien in der Frage der 48-Stundenwoche nicht einig geworden sind, ist jetzt die Mehrzahl der Arbeiter in der Württ. Metallindustrie in den Ausstand getreten. Es handelt sich um 60—80 000 Streikende.

Die Konferenz von Genua scheint nun doch endgültig auf 10. April festgesetzt zu sein. Die Vorkonferenz der alliierten Sachverständigen in London, die eine Einigung über die in Genua einzunehmende Haltung bezweckt, beginnt am Montag.

Als Vorbereitung für Genua und zwecks Rechtfertigung der ungeheuerlichen militärischen Landrüstungen hat der französische Kriegsminister wieder einmal eine der bekannten Hetz- und Verleumdungsreden gegen Deutschland gehalten, das man immer noch der Boswilligkeit in Bezug auf die Abrüstung beschuldigt. Da man aber die tatsächliche militärische Abrüstung nicht völlig leugnen kann, so spricht man jetzt von der „moralischen“ Abrüstung, die noch keineswegs durchgeführt sei. Mit derartigen Redensarten ist natürlich immer etwas anzufangen.

## Neue französische Hege gegen Deutschland.

### Eine Hetz- und Lügenrede des Kriegsministers.

Paris, 16. März. (Wolff.) Kammer. In der heutigen Kammerrede ergriff zur Begründung der Heeresreform, deren Diskussion nunmehr seit acht Tagen andauert, der Kriegsminister Maginot das Wort. Er sagte u. a. Wir haben keine kriegerischen Gedanken, noch die Absicht eines Angriffs gegen irgend jemand. Aber wir wollen, daß unser Land keinem Angriff ausgesetzt sei. Da die Nation pazifistisch (1) ist, müssen wir von den Volkvertretern verlangen, daß sie nicht gegen die militärischen Lasten entscheiden, die unerlässlich sind. Augenblicklich besitzen wir 57 Divisionen. Dabei sind die Truppen im Gardebienste, in Oberschlesien und in der Levante, im ganzen vier Divisionen, nicht mitgerechnet. Wir verfügen über 850 000 Mann, während die Budgetstärke 600 000 Mann beträgt. Die Stärke unseres Heeres muß genügend sein, damit Deutschland sich auch seinen Verpflichtungen nicht entziehen kann. Man muß auch in Betracht ziehen, ob Deutschland so entwaffnet ist, wie es behauptet. Das wenigste, was zu sagen ist, ist, daß Deutschland seine Einheit bewahrt hat, daß es 60 Millionen Einwohner gegenüber den 40 Millionen Frankreichs hat. Der Kriegsminister behauptet, alle die, die in Deutschland gewesen seien, sagten, die moralische Entwaffnung sei nicht durchgeführt, und der Gedanke der Revanche, der bei einem besiegten Volke natürlich sei, sei nicht aufgegeben worden. Es wäre also sehr unklug, zu warten, bis Deutschland eine Militärmacht geworden sei. Man müsse alles tun, um den Krieg zu verhindern. Deutschland habe seit dem Waffenstillstand seine Kriegsfabrikation fortgesetzt. Als Beweis dafür diene, daß man jüngst genügend Artilleriematerial für 22 Divisionen gefunden habe. Die Fabrikation sei der Aufmerksamkeit der Kontrollkommission entgangen. Man müsse die deutschen Fabriken in der Unmöglichkeit versehen, rasch Waffen herzustellen. Das sei aber außerordentlich schwierig zu erzielen. Wie könne man die Fabrikation von Ammonial und Salpetersäure kontrollieren? Zahlreiche Fabrikanten hätten Fabriken im Auslande kommanditiert, die die Waffen sammeln könnten, die man nicht kontrollieren könne. Die deutsche Regierung lasse hinter dem Schwarzwald Eisenbahnlinien herstellen, um im Kriegsfall alle ihre Streitkräfte auf der Nordflanke der Alliierten zu versammeln. Der Kriegsminister wies auch auf die mächtige Organisation der deutschen Transportmittel hin. Deutschland verfüge über 100 000 Mann Reichswehr. Sie habe Instruktionen, damit sie im Notfall ausgezeichnete Chefs erhalte. Er erinnerte an die Übungen der Reichswehr in diesem Jahre und an das Artillerie-Regiment, das klare Vorbereitungen für den Krieg behande. Die Reichswehr sei also trotz schwacher Mannschaft und Bewaffnung bemüht, ein mächtiges Heer zu bleiben. Die Zahl der Offiziere sei so groß, daß man mehrere Reservetabats bilden könne. Die Reichswehr könne rasch verdoppelt werden. Wenn die französische Armee die passive Rolle der Deckung spiele, könne die Reichswehr rasch eine Macht werden, mit der man rechnen müsse. Der Friedensvertrag habe die schwere Artillerie und die Flugzeuge verboten. Aber in den besetzten Plätzen des Ostens hat Deutschland genügend schwere Artillerie, um Mannschaften auszubilden. Der Kriegsminister bespricht alsdann die Schutzpolizei. Er weist ferner auf die Gesellschaften der ehemaligen Kämpfer hin, die offenbar militärische Absichten zu haben scheinen. In diesem Jahr hätten diese Gesellschaften besonders floriert. Auch die Sportvereine werden angeführt. Man würde also Frankreich einer gefährlichen Illusion entgegenführen, wenn man diese Lage nicht zu erkennen gebe. Der Minister behauptet auch, die Büros

für militärische Mobilisierung und Organisation seien in Deutschland beibehalten worden. Man habe sogar Bücher gefunden, die deutsche Reservisten aufgeführt hätten. Frankreich müsse also Vorkehrungsmaßnahmen ergreifen. Es habe die Pflicht, eine härtere Macht als Deutschland zu besitzen, selbst wenn diese noch höher sei als man annehme. Im Jahre 1923 werde die französische Armee am Rhein und in Frankreich 420 000 Mann stark sein. Er weist schließlich noch auf das Sommeheer hin mit einer Stärke von 1 360 000 Mann. Frankreich wolle nicht mehr den Verdrehungen der Stärke eines preislich gebliebenen Heeres ausgesetzt sein. Frankreich sei nicht mehr das Frankreich von Sedan, sondern das Frankreich der Marne und von Verdun; das schaffe Pflichten. Er sagt noch, man müsse alles tun, was nötig sei, damit das Land nicht wieder der schrecklichen Gefahr ausgesetzt werde, der es zweimal innerhalb fünfzig Jahren ausgesetzt gewesen sei. (Weil es den Krieg gewünscht hatte.)

### Auch der Vorgänger des Kriegsministers geübt sich in Anglistoren.

Paris, 18. März. (Kammer.) In der Fortsetzung der Diskussion über die Heeresreform ergriff gestern das Wort Andre Lefèvre. Nach dem Waffenstillstand habe er den Friedensvertrag von Versailles bekämpft. Habe er Unrecht gehabt? Frankreich habe ein Drittel von dem, was es besessen habe, verloren. Frankreich könne allein die Reparationslasten nicht tragen, während Deutschland die einzige große Nation Europas sei, die der Krieg unversehrt gelassen habe und die fähig sei, zu bezahlen. Schon während des Krieges hätten die Deutschen alles getan, um die industrielle Hegemonie sich zu sichern. Der Redner sprach alsdann davon, daß in den deutschen Fabriken Waffen verfertigt würden. Die militärischen Dokumente des Arsenal von Spandau habe man unter Siegel gelegt. Am andern Tag seien sie verschwunden gewesen. Deutschland könne offensichtlich schwere Artillerie nicht mehr herstellen, aber das könne im Ausland geschehen. Ein besessener Typ deutscher Maschinengewehre könne 2000 Kugeln in der Minute abchießen. Die Mobilisierungsbüros rechneten mit 7 Millionen Mobilisierten. Bei dem Aufstand in Oberschlesien habe der deutsche General in kürzester Frist mehr als 100 000 Freiwillige zur Verfügung gehabt. General von Seeckt habe es klar ausgesprochen, alle Mannschaften der Reichswehr müßten sich als Instrukteure betrachten. Alle diese Tatsachen beweisen die Notwendigkeit, daß Frankreich eine gewichtige militärische Rüstung behalte. Lefèvre besprach alsdann die vorgeschlagene Dienstzeit von 18 Monaten, die er nicht annehmen will, da noch nicht einmal mit der Ausführung des Friedensvertrags von Versailles begonnen worden sei.

### Eine deutsche Richtigstellung.

Berlin, 17. März. Zu der gestrigen Kammerrede des französischen Kriegsministers Maginot erfahren wir von unterrichteter Seite: Wenn in dem angeblichen Zusammenhalten der früheren deutschen Soldaten auf Grund der gemeinsam geleisteten Waffendienste eine Gefahr erblickt wird, so ist dem entgegenzusetzen, daß die überwältigende Mehrheit gerade dieser Soldaten in den Gewerkschaften organisiert ist, deren Haltung gegenüber allen militärischen Fragen für jeden Kenner der Verhältnisse alles andere als eine Gefahr für den Frieden darstellt. Deutschland, das übrigens nicht, wie Maginot sagt, 70 Millionen, sondern weniger als 60 Millionen zählt, bietet, wie ebenfalls jeder ehrliche Beobachter unserer Verhältnisse weiß, ein so vollkommenes Bild der allgemeinen Abneigung gegen den Krieg und der vollkommenen Abrüstung, wie kaum ein zweites Land der Welt. Wenn diese Stimmung, die nach Beendigung des Krieges ausnahmslos vorherrschte, heute da und dort Widerspruch erfährt, so ist dafür nichts anderes der Grund als die dem deutschen Volk dauernd bereiteten Demütigungen und Qualen, für die nicht zuletzt die Kontrollkommissionen mit verantwortlich sind. Zu der immer wieder aufgewärmten alten Behauptung, es würden noch immer Waffendepots entdeckt, muß einmal nachdrücklich gesagt werden, daß seit dem 1. Oktober 1921 insgesamt überhaupt nur 8 Fälle von Waffenfunden durch die Militärkontrollkommission zur Kenntnis der deutschen Regierung gebracht worden sind. Es handelt sich dabei im ganzen um einige hundert Gewehre, 7 Karabiner, 380 Seitengewehre, 12 Flammenwerfer und 7 Minenwerfer, also nicht einmal um einen irgendwie nennenswerten Bruchteil der Bewaffnung des jetzigen deutschen Heeres. Allerdings kommt noch der Fall Nostrotz hinzu, in dem bekanntlich 150 Montecrohre und etwa 300 Feldhaubitzenrohre entdeckt worden sind. Dieser Fund war auch der einzige größere seit diesen Monaten. Auch er war von keiner militärischen Bedeutung. Die Rohre waren größtenteils unfertig und es ist die Absicht sicher festgestellt, daß ihre Verheimlichung nur den Zweck der späteren Verarbeitung als Rohstoff in der Fabrik hatte. Die Kontrollkommissionen haben dafür gesorgt, daß die früheren Kriegswerkstätten die Fabrikation nicht wieder aufnehmen können. Die dafür geeigneten Maschinen sind zerstört und unbenutzbar. Die Frage der

Eisenbahngasse im Schwarzwald ist so oft schon in ihrer rein wirtschaftlichen Bedeutung klar gelegt worden, daß es unverständlich ist, wie auf diese Sache wieder zurückgegriffen werden kann. Was die Zahl der Offiziere der Reichswehr anlangt, so entspricht sie durchaus dem Friedensvertrag. Die Organisation des Heeres von 1914 ist völlig zerschlagen. Die Listen und sonstigen Unterlagen sind zum größten Teil vernichtet. Soweit noch Listen vorhanden sein sollten, sind sie völlig wertlos, da sie seit dem Krieg nicht fortgeführt und in irgend einem Archiv verpackt sind. Daß die Schutzpolizei nicht militärisch organisiert ist, hat die Regierung in ihrer Note an General Nollet dargelegt. Die Polizei hat völlig selbständige Instruktionen, die ihrer Ausbildung zu Polizeizwecken dienen. Der Effektivebestand beträgt insgesamt einschließlich Verwaltung und Kriminalpolizei nicht 250 000, sondern nur 150 000 Köpfe. Davon ist nur ein Teil die eigentliche Schutzpolizei. Ueber die Stärke der Schutzpolizei ist die Kontrollkommission listenmäßig genau unterrichtet. Sie ist etatsmäßig auf 90 390 Köpfe vorgesehen. Dieser Sollbestand ist jedoch nicht annähernd erreicht, da das Reichsministerium des Innern die Einstellungen in den Polizeidienst vorläufig gesperrt hat. Die Behauptungen des französischen Kriegsministers, wie sie in der Presse wiedergegeben sind, entbehren daher jeder Begründung.

### Die dauernden Schikanen durch die interalliierte Militärkommission.

Berlin, 17. März. Der Vorsitzende der interalliierten Militärkontrollkommission fordert in einer Note an das Auswärtige Amt die Vernichtung der noch in den Händen von Zivilbehörden befindlichen Papiere, die die Ausführung von Rekrutierungs- und Mobilisierungshandlungen betreffen und ferner, daß den vorerwähnten Zivilbehörden die Dienstgeschäfte entzogen werden, die der Friedensvertrag verbietet. — Wie das B.Z. dazu erfährt, ist es möglich, daß General Nollet die bei den Landratsämtern wohl noch befindlichen Mobilisierungsanweisungen für Zivilverwaltungsbehörden beziehungsweise für Gemeindevorsteher, sowie die auf Grund dieser seinerzeit entstandenen Akten meint. Sie betreffen nur die Pferdeaushebung und Pferdebegezung, haben aber mit dem Mannschaftserlass und der Mobilisierung von Mannschaften nicht das geringste zu tun.

### Die französische Flottenrüstung.

Paris, 18. März. Der Senat nahm mit 236 gegen 2 Stimmen den Gesetzentwurf an, wonach der Bau mehrerer Schlachtschiffe aufgegeben und dafür leichte Einheiten auf Stapel gelegt werden sollen.

### Zur auswärtigen Lage.

#### Die Wirkung der 10tägigen Geldleistungen an die Entente.

Berlin, 17. März. Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ erfährt, ist die morgen fällige Dekadenzahlung in Höhe von 31 Millionen Goldmark bereits an die Reparationskommission geleitet worden. Damit ist die dritte Zahlung erfolgt. Der Gesamtbetrag der bisherigen Dekadenzahlungen beläuft sich auf 248 Millionen Goldmark und überschreitet den in Cannes in Aussicht genommenen Betrag der Barzahlungen von 720 Millionen Goldmark jährlich wesentlich. Denn diese Dekadenzahlungen würden für das ganze Jahr rund 1100 Millionen ausmachen. Wie das Blatt weiter bemerkt, haben die bisherigen Dekadenzahlungen ein rapides, für das ganze Wirtschaftsleben Deutschlands katastrophales Sinken des Mark zur Folge gehabt.

#### Der Termin für Genua bleibt bestehen.

Berlin, 17. März. Es ist endgültig beschlossen worden, daß der neue italienische Ministerpräsident de Facta den Vorsitz der Konferenz von Genua führen wird und daß mit ihm zur Konferenz der italienische Außenminister, der Finanz- und Handelsminister gehen werden. Nach der formellen Eröffnung am 10. April wird eine Anzahl von Ausschüssen gebildet werden, die ihre Arbeit unverzüglich aufnehmen und dann der Konferenz Bericht erstatten werden. Der Zeitpunkt (20. März) für den Beginn der Vorkonferenz der Sachverständigen in London bleibt, wie Reporter weiter erfährt, ebenfalls bestehen. Alle Sachverständigen von auswärts werden am Sonntag in London erwartet. Die erste Zusammenkunft ist für 11.30 Uhr morgens im Handelsamt festgesetzt.

#### Eine neue italienische Gewaltherrschaft in Fiume.

Triest, 17. März. Nach hier eingetroffenen Berichten hat Leutnant Cabruna im Verein mit den Faschisten und Anhängern d'Annunzios die Militärdiktatur in Fiume ausgerufen. Cabruna beabsichtigt, die Mitglieder der früheren Konstituante zu zwingen, eine neuerliche Sitzung einzuberufen, in der die neue Regierung gewählt werden soll.

### Auffstandsbeziehung auch in Englisch-Ostafrika.

Nairobi (Britisch Ostafrika), 18. März. (Savas.) Infolge der am 15. März erfolgten Verhaftung des Aufwieglers Cheku drangen etwa 1000 Eingeborene vom Stamme der Kikuyu in Nairobi ein und forderten die Freilassung Chekus. Es entstanden Unruhen. Die Menge hielt die Einfahrt an und zwang die Europäer, zu Fuß zu gehen. Es gelang der bewaffneten Polizei nicht, die Menge zu zerstreuen.

### Wiederholte Beschlagnahme eines französischen Dampfers durch die Griechen.

Paris, 18. März. Nach einer Havasmeldung aus Athen ist ein zweiter französischer Dampfer beschlagnahmt worden. Er war auf dem Weg nach dem Schwarzen Meer und führte eine Ladung Automobile an Bord. Er soll jetzt im Arsenal von Salamis vor Anker liegen.

## Deutschland.

### Der voransichtliche Botschafter für Amerika.

Berlin, 18. März. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ bezeichnet als aussichtsreichsten Kandidaten für den Botschafterposten in Washington den Direktor der Krupp'schen Werke, Geheimrat Otto Wiedfeldt. Das Blatt schreibt, es sei anzunehmen, daß seine Ernennung in Kürze erfolgen werde, wenn sich nicht in letzter Stunde Schwierigkeiten ergeben sollten.

### Vor der Neubefugung des Reichsernährungsministeriums.

Berlin, 18. März. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ erwartet, daß bis zum Zusammentreten der Berliner Konferenz der Ernährungs- und Landwirtschaftsminister der Länder am 21. März die Neubefugung des Reichsernährungsministeriums erfolgt sein werde. In erster Linie komme für den Posten, wie das Blatt schreibt, der frühere preussische Landwirtschaftsminister Dr. Warmbold in Frage.

### Preiserhöhung auch bei der Post in Aussicht.

Berlin, 17. März. Von der Reichspost wird mitgeteilt: Die Lohnerhöhungen und die Steigerung der Materialpreise zwingen die Postverwaltung erneut, die Ausgaben mit den Einnahmen in Einklang zu bringen. Durch Verringerung der Ausgaben allein wird das nicht möglich sein, und in wie weit die Erhöhung der Einnahmen möglich sein wird, das zu entscheiden wird davon abhängen, wenn die Wirkung der bisherigen Tarifserhöhungen sich völlig wird übersehen lassen. Am 1. April werden Tarifserhöhungen nicht stattfinden. Jedenfalls wird vorher im Benehmen mit allen zuständigen Stellen geprüft werden, wo Tarife- und Portoerhöhungen möglich und einträglich sein können.

### Krise im deutschen Eisenbahnerverband.

Berlin, 17. März. Die Krise im Deutschen Eisenbahnerverband nimmt wie die Blätter mitteilen, immer größeren Umfang an. Die Ortsgruppe Mannheim des Verbandes hat jetzt beantragt, umgehend einen außerordentlichen Verbandstag einzuberufen, der sich mit der Frage des weiteren Verbleibens des Hauptvorstandes im Amte befassen soll.

### Verjährung des Metallarbeiterstreiks in Bayern.

München, 17. März. Nach den Münchener Neuesten Nachrichten müssen die neuerlichen Verhandlungen in der Metallindustrie als gescheitert betrachtet werden, nachdem die Arbeitervertreter die 48stündige Arbeitszeit abgelehnt haben. In Augsburg wird der Streik reiflos durchgeführt.

### Von der bayerischen Königspartei.

Berlin, 18. März. Wie die „Vossische Zeitung“ aus München meldet, hat das dortige Amtsgericht die Eintragung der neuen Bezeichnung der Bayerischen Königspartei ins Vereinsregister verweigert.

### Der Abmangel in der Berliner Stadtverwaltung.

Berlin, 16. März. Der Haushalt der Berliner Stadtverwaltung schließt mit einem ungedeckten Fehlbetrag von 406,9 Millionen Mark ab.

### Beginn des Streiks in der württ. Metallindustrie.

(EGB) Stuttgart, 17. März. Am Freitag früh sind in Stuttgart die Arbeiter der Betriebe Eismann, Fein, Luit und Comestawerke, in Cannstatt die der Firmen Esler, Gardt, Werner u. Pfeleiderer, in Feuerbach beide Boidwerke und in Sindelfingen die Daimler-Filiale in den Streik eingetreten. In Ulm wurde bei den Firmen Wieland und Erhardt gestreikt. In den übrigen Betrieben der Metallindustrie dieser Orte, sowie in Ehlingen, Reutlingen, Heilbronn, Neckarjulf, Schwemlingen und Tutlingen beginnt der Streik Samstag früh. Nach den Berechnungen des Metallarbeiterverbandes ist mit 60 000 bis 80 000 Streikenden zu rechnen.

(EGB) Ehlingen, 17. März. Im Bereich der Verwaltungskette Ehlingen-Rirchheim u. L. wurden am Freitagabend die Arbeiter von 38 Betrieben ausständig. Die Arbeiter der übrigen Fabriken stehen in Kündigung.

(EGB) Heilbronn, 17. März. Schon am Donnerstag legten die Arbeiter der Fahrzeugfabrik Schebera und die der Karosseriewerke in Weinsberg die Arbeit nieder. Am Freitagabend wurde in den übrigen Betrieben der Metallindustrie der Streik aufgenommen.

Süssen bei Göppingen, 17. März. Die Firma G. Kunze, Röhrenwerk, hat bereits gestern nachmittag ihre ganze Belegschaft, 140 Arbeiter, ausgeperrt.

(EGB) Neckarjulf, 17. März. Der Streik in der Metallindustrie begann am Freitag nach Arbeitschluß. Auch die hiesigen Betriebe der Metallindustrie (MSU. und D. Del-F.W., sowie Fa. Andersen) streikten, zusammen etwa 3300 Arbeiter.

### Rein Streik bei Daimler.

(EGB) Untertürkheim, 17. März. Die größte Firma der Metallindustrie in Württemberg, die Daimler-Motoren-Gesellschaft, wird vom Metallarbeiterstreik vorerst nicht betroffen. Die Arbeiterschaft hat keine Lust zum

### Ämtliche Bekanntmachung.

#### Maul- und Klauenheuge.

Die Seuche ist in Magstadt N. Böblingen ausgebrochen.

Calw, den 17. März 1922.

Oberamt: Bögel, Amtmann.

Streiken, weshalb sie auch noch keinerlei Kündigung eingereicht hat.

### Erklärung des Verbands württ. Metallindustrieller.

(EGB) Stuttgart, 17. März. Vom Verband württ. Metallindustrieller wird uns geschrieben: Durch die Arbeiterpresse geht eine lange Darstellung der Bezirksleitung des Metallarbeiterverbandes zum Kampf in der Metallindustrie. Wir begnügen uns mit der Zurückweisung der in derselben enthaltenen Unrichtigkeiten. Daß das alte Heilbronner Abkommen bei Nichtannahme der neuen Fassung erledigt sei, und daß dann die Frage der Arbeitszeit in den Betrieben ausgetragen werde, wurde bei den Verhandlungen am 11. Januar übereinstimmend von beiden Parteien ausdrücklich festgestellt. Ebenso hat gerade Herr Vorhöfger damals auch zuversichtlich, daß die Kündigung der Arbeitszeit von Württemberg aus rechtsgültig erfolgt ist. Er konnte diese Feststellung auch bei der Verhandlung vor dem Schlichtungsausschuß Stuttgart nicht leugnen. Daß inzwischen sowohl Mannheim als Frankfurt ebenfalls die Arbeitszeitbestimmung in ihrem Bezirksabkommen gekündigt und 48 Stunden gefordert haben, wird verschwiegen, obwohl es der Bezirksleitung genau bekannt ist. Wie das Gerüde über die Lohnhöhe in der Metallindustrie zu bewerten ist, beweist der Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses, ferner der für die Elektroindustrie vor wenigen Tagen erfolgte Abschluß, bei dem der Metallarbeiterverband die Zulagen eben in der Höhe des Schiedsspruchs ohne Bedenken angenommen hat. Das Rundschreiben unseres Verbandes ist ergangen, nachdem der Metallarbeiterverband seinen Streikbeschuß gefaßt und veröffentlicht hatte. Daß wir, wenn die Arbeiter doch streiken wollen, auf die Einhaltung der Kündigungsfrist keinen Wert mehr legen, ist selbstverständlich und war bisher in solchen Fällen auch die Übung der Gewerkschaften. Im übrigen stehen mit Ende der Woche in Württemberg fast zwei Drittel der Metallarbeiter im Streik wegen der 48-Stundenwoche, obwohl der Metallarbeiterverband jährlich einige Hundert Tarifverträge mit 48stündiger Arbeitszeit ohne Bedenken unterschreibt und zwar auch in Süddeutschland. In mehreren Betrieben sind die Arbeiter übrigens der Streiklösung nicht gefolgt, sondern haben den Schiedsspruch angenommen.

### Aus Stadt und Land.

Calw, den 18. März 1922.

#### Vom Rathaus.

Am Donnerstag fand unter dem Vorsitz von Stadtschultheiß Göhner eine öffentliche Sitzung des Gemeinderats statt. Zweck Einholung eines Sachverständigenurteils von dem technischen Berater für das Gaswerk, Gaswerksdirektor Heinrich Pforsheim, war die in der letzten Sitzung vorgeschlagene Erhöhung des Gaspreises vorläufig ausgesetzt worden. Die Gaswerksverwaltung hatte an den Sachverständigen einen Zwischenabschluß auf 1. Februar und eine Berechnung des Gaspreises auf 1. März eingekündigt. Nach der Berechnung des Zwischenabschlusses auf 1. Februar wäre mit einem Jahresgewinn von etwa 83 000 M. zu rechnen. Gaswerksdirektor Heinrich ist nach Ansicht der Unterlagen zu der Auffassung gekommen, daß der nach dem Zwischenabschluß ausgerechnete jährliche Gewinn nur scheinbar vorhanden sei, weil nicht genügend Rücklagen für Abnützungen, Reparaturen und Ersatzbeschaffungen eingestellt seien. Diese Handhabung der Bilanzstellung müsse schließlich dazu führen, daß das Werk zu den Zuschußbetrieben der Stadt gerechnet werden müsse. Bei der Gaspreisberechnung für März sei ein Kohlenpreis von 750 M. pro Tonne eingestellt, während mit einem Preis von 1000 M. gerechnet werden müsse. Er schlägt zwecks Aufrechterhaltung der Rentabilität des Werks rasche Anpassung an die Feuerungsverhältnisse vor. Auf Grund dieses Gutachtens hat nun die Gaswerksverwaltung die im letzten Sitzungsbericht veröffentlichten neuen Vorschläge für die Erhöhung der Gas- und Kokspreise nochmals einer Revision unterzogen, und schlägt vor, den Gaspreis in Calw ab 1. März wie kürzlich auf 3.50 M. zu erhöhen, in Pforzheim auf 3.80 M. Dieser Liebergangspreis soll aber nur bis 1. April Geltung haben. Von 1. April ab soll dann der Preis auf 4 M. in Calw, und auf 4.30 M. in Pforzheim festgesetzt werden. Der Kokspreis wurde sofort auf 60 M. für Brechkoks, 59 M. für Grobkoks, 54 M. für Bohnenkoks und 35 M. für Abfallkoks festgesetzt. Die Höhe der Rücklagen soll erst am Schluß des Rechnungsjahres angelegt werden. Zur Charakterisierung der Feuerungsverhältnisse teilt die Verwaltung mit, daß die Tonne beste Saarholze ab Hebe im Jahre 1914 15 M. gelöst habe, heute müsse man für schlechte Ruhrholze 1000 M. bezahlen, die Fracht sei von 54 M. auf 75 M. gestiegen, die Beifuhrkosten von 1 M. auf 17 M., die Löhne von 40 S. pro Stunde auf 9.50 M., der Preis für einen 3flammigen Gasmesser von 23 M. auf 700 M.; der Gaspreis von 16 S. auf 4 M., der Kokspreis von 3.50 M. auf 60 M. Das Kollegium stimmte in anbetragt der Feuerungsverhältnisse und im Hinblick auf die Notwendigkeit der Schaffung von Rücklagen den erneuten Preiserhöhungen zu. — Der vom Gemeindevorstand Elektrizitätswerk Teinach vorgenommenen Erhöhung des Strompreises für Großabnehmer wurde zugestimmt. — Die am 16. Februar in Kraft getretenen Tariflöhne für die Gemeinbediensteten sind vom Gemeindevorstand auf 1. März gekündigt und eine Erhöhung der Löhne um 2 M. die Stunde beantragt worden. Am 8. März habe die Bezirkschiedsstelle Stuttgart einen Schiedsspruch dahin gefaßt, daß ab 1. März eine Erhöhung des Feuerungszuschlags für die hier in Betracht kommende Ortsklasse um 60 S. zu bezahlen ist. — Da mit weiteren gewaltigen Preissteigerungen in nächster Zeit zu rechnen und die Neupflasterung von städtischen Straßen dringend notwendig ist, so hat die Stadtverwaltung zu den kürzlich genehmigten 25 Waggon Granitsteinen nun auch 20 Waggon große Plastersteine II. Kl.

zum Preise von 490 M. für 10 000 Klg. gekauft. Die Preise für dieses Steinmaterial gehen deshalb so stark in die Höhe, weil es von Frankreich und Belgien zu Reparationszwecken angefordert wird. Heute kosten dieselben Steine schon 6300 M. Zusammen mit den Fracht- und Ausladekosten, die sich auf 39 200 M. belaufen, kommen die 20 Waggon auf 138 000 M. Die Ausgaben wurden genehmigt. — Außerdem sollen noch 30 000 Randpflastersteine gekauft werden, die von 3 Pflastermeistern von hier und aus dem Bezirk um 2.80 M. pro Stck angeboten wurden. Da der Preis im Kollegium für zu hoch erachtet wurde, soll nochmals mit den Handwerkern verhandelt werden. — Auf eine Anfrage von G. N. Staubenmeyer über den Bau der Arbeiten für die Kapellenbergstraße erwiderte der anwesende Stadtbaumeister, daß die Vorarbeiten soweit gefördert seien, daß die Erdarbeiten am 20. März beginnen könnten. — Aus Anlaß der Erstellung des Neubaus für Beamtenwohnungen bei Eisenbahn in der Uhländstraße und des Hauses von Diplomingenieur Hermann Georgii im Lindengarten (oberhalb des Gasthofs zur Linde) hat Stadtbaumeister Herbolsheimer ein Projekt zur Ableitung des Abwassers aus jener Gegend ausgearbeitet. Er ging dabei von dem Gedanken aus, daß auf dem dortigen Areal wahrscheinlich noch weitere Gebäude erstellt und wohl auch mit der Bebauung des Steinrinnengebietes bald begonnen werde. Es sei deshalb das beste und billigste, ordnungsmäßig vorzugehen. In der Uhländstraße sei nur eine primitive Kanalisation, b: nur 30 cm tief gelegt ist. Sein Plan sieht die Legung einer Abwasserleitung durch den Lindengarten in den Ziegelbach vor, sodaß das ganze zukünftige Bebauungsgebiet einbezogen werden könne. Der Plan eines Fußwegs zwischen dem Gasthof zur Linde und der Uhländstraße sei ja jetzt fallen gelassen worden. Die Durchführung des Projekts sei auch deshalb notwendig, damit die Eisenbahnverwaltung ihr Abwasser nicht auf den Bahnhofsplateau, von wo aus es vielleicht eines Tages auch in der Bahnhofstraße sich bemerkbar machen könnte. Außer dem jetzigen Neubau, der 8 Wohnungen enthalte, sei die Erstellung eines gleichgroßen Wohnkomplexes nebenan geplant. Günstig für die Leitungslage sei auch, daß der Ortsbauplan für die Steinrinne feststehe. Das Projekt, das Mitte Januar noch auf 20 000 M. veranschlagt worden war, erfordert heute schon einen Aufwand von 42 700 M. Von der Eisenbahnverwaltung, wie von Herrn Georgii sei mit Beiträgen zu rechnen. G. N. Bauehle, der die Notwendigkeit der Kanalisation anerkannte, schlug jedoch vor, die Kanalisation durch die Uhländstraße so zu führen, daß sie bei dem Anwesen von Gärtner Maier herauskomme, und dann von der Stuttgarter Straße aus in den Ziegelbach geleitet werde. Auf diese Weise könne auch, wenn die Steinrinne baulich erschlossen werde, ein Aufgang mit geringen Kosten verbunden werden. Gegenüber der Erwidern von Stadtbaumeister Herbolsheimer, daß man die Kanalisation in jenem Gebiet so tief als möglich legen müsse, um später alle Häuser, die dort noch gebaut werden, erfassen zu können, bemerkte G. N. Sannwald und Bauehle, daß das bei einer Kanalisation von Gärtner Maier'schen Anwesen wohl auch ermöglicht werden könne. Es soll nun eine Kommission das Gebiet besichtigen, um die Entscheidung über die beiden Vorschläge zu erleichtern. Gleichzeitig soll vom Stadtbauamt ein Kostenvorantrag über den Vorschlag Bauehle ausgearbeitet werden.

(Schluß des Berichts am Montag.)

### Abendunterhaltung der Freiwill. Sanitätskolonne.

Man schreibt uns: Die Freiwillige Sanitätskolonne hält heute abend pünktlich halb 8 Uhr im „Bad Hof“ eine Abendunterhaltung zu Gunsten ihrer Kasse ab, um auch weiterhin in den schweren Zeiten existieren zu können. Der Vergnügungsausschuß hat keine Mühe gescheut, und hat auch die tüchtigsten Kräfte auf den verschiedensten Gebieten für die Darbietungen gewonnen. Ein genügender Abend kann deshalb versprochen werden. — Verschiedene hiesige Firmen haben bereits namhafte Beträge gestiftet und es ist zu hoffen, daß noch weitere Spenden eingehen. Es wäre der Sanitätskolonne Calw, die auch bei der Oberleitung in Stuttgart in gutem Ansehen steht, nur zu wünschen, wenn ein volles Haus und ein guter klingender Erfolg ihr heute abend beschieden wäre.

### Zeppelinluftschiffbau.

(EGB) Friedrichshafen, 17. März. Es steht jetzt fest, daß der Luftschiffbau Zeppelin ab 5. Mai mit dem Bau von Zeppelinluftschiffen beginnen darf. Allein es fehlen dem L.Z. die Bestellungen und Aufträge. Die deutsche Luftschiffahrts-Aktiengesellschaft (Delag) kann sich nicht entschließen, ein Passagierluftschiff von der Größe der „Friedensee“ zu bestellen, da ein solcher Luftkreuzer mit einer nützlichen Tragkraft von 10 000 bis 12 000 Kilogramm heute 25 Millionen Mark kostet und da die Delag keine unrentablen Fahrten in Deutschland machen möchte. Was sie anstrebt, ist einzig und allein der internationale Luftverkehr. Die Verhandlungen mit der spanischen Regierung verliefen günstig, allein sie sind vorerst zum Stillstand gekommen. Alle Nachrichten über den beschlossenen Luftverkehr Spanien-Argentinien sind verfrüht. Ähnlich verhält es sich mit der Lieferung eines Reparationschiffes für Amerika. Auch diese Verhandlungen zwischen Deutschland und Amerika sind noch zu keinem Abschluß gekommen. Es ist bedauerlich, daß die große Schiffsbaugewerke mit ihren modernen, für den Luftschiffbau eingerichteten Spezialmaschinen stillsteht.

(EGB) Wildbad, 16. März. Die rege Bautätigkeit der letzten Monate erbrachte einen Zuwachs von über 20 neuen Wohngebäuden. Ab 1. April läuft eine regelmäßige Autoverbindung nach Enzklösterle-Enzthal mit täglich zwei Fahrten.

(EGB) Bernau, O. Nagold, 17. März. Nachdem auch der letzten Wahl des Ortsvorstehers die Genehmigung verjagt wurde, soll demnächst wieder eine Neuwahl stattfinden.

(EGB) Stuttgart, 17. März. Die Betriebsräte des Industriegebietes von Groß-Stuttgart beschließen, den 1. Mai durch Arbeitsruhe zu feiern. Die Durchführung soll dem Gewerkschaftsvorstand übertragen werden.

\* Der dementspr. 54,55 und

(EGB) Heim wird einem Reinkapital von

Nach gebiet n. Hett.) an nicht meh ger betrug

Vom G. beschloffen:

ab 1. Mär.

ab 1. April

ab 1. Mär.

ab 17. Mär.

Calw, St.

Es best. Vorschriften

hingewiesen

1. Vom August 188

1. Es ist geflüge

Eigent. troffen

Grund

Straße

2. Wohnr

Sahres verpfl

Grund

Grund

es nod

11. Vom

Oberamt C

Das Ca

gefüllt au

Calw ist vo

Calw,

Auffste

Es best

§ 32 der I

molen aller

Abteilung e

Grabb

Abteilung a

zu entfernen

ert dann j

Aufstellung

Calw,

Berge

Die G

für den N

werden nac

stimmungen

1. Gemeinbe

Bläne

März beim

sichnahme

ausgabe zu

sind päte

mittags 10

re. In Zu

An eote st

Calw,

Sta

2. Kösten

kommen

1. Kauf

2. Hopfen

Besamm

**Geld-, Volks- und Landwirtschaft.**

**Der Kurs der Reichsmark.**

\* Der Dollar schwankte gestern zwischen 278 bis 282 M., dementsprechend auch der Schweizer Franken zwischen 54,55 und 56 M.

**Bank, Handel und Industrie.**

(S.C.B.) Bietigheim, 16. März. Die Rammgarnspinnerei Bietigheim wird eine Dividende von 30 Proz. (Vorjahr 25 Proz.) aus einem Reingewinn von 2 580 336 Millionen Mark bei einem Aktienkapital von 3,6 Mill. Mark zur Verteilung bringen.

**Tabakbau im Jahre 1921.**

Nach amtlicher Statistik waren 1921 im deutschen Zollgebiet mit Tabak bepflanzt 10 068,6 Hektar (i. V. 13 106,2 Hekt.) auf insgesamt 359 807 Grundstücken, wovon 287 542 nicht mehr als 2 Ar umfaßten. Die Zahl der Tabakpflanzger betrug 332 659.

Vom Gemeinderat wurden nachstehende Preiserhöhungen beschlossen:

**Gaspreis**

ab 1. März 1922	für Calw	Mk. 3.50 pro cbm.
	für Hirsau	Mk. 3.80 " "
ab 1. April 1922	für Calw	Mk. 4. - " "
	für Hirsau	Mk. 4.30 " "

**Strompreis**

ab 1. März 1922	Lichtstrom	Mk. 4. -
	Kraftstrom	Mk. 3.40

**Rohkohlpreis**

ab 17. März 1922	Bredkohl	Mk. 60. - pro Str. ab Werk
	Grobkohl	Mk. 59. - " " "
	Bohnenkohl	Mk. 54. - " " "
	Abalkohl	Mk. 35. - " " "
	Schlacken	Mk. 12. - pro cbm. "

Calw, den 17. März 1922.  
Städt. Gas- und Elektr.-Werk: Schlaich.

**Stadtgemeinde Calw.**

**Bekanntmachung.**

Es besteht Veranlassung, auf folgende ortspolizeiliche Vorschriften betr.

**das Hausgeflügel**

1. Vom 1. August 1884 (vom Oberamt Calw am 6. August 1884 für vollziehbar erklärt):  
Es ist während des ganzen Jahres verboten, Hausgeflügel (Gänse, Enten, Hühner oder dergl.) auf fremdem Eigentum laufen zu lassen. Wird es auf solchem betreten, so wird der Eigentümer des Geflügels auf Grund des Art 34 des Polizeistrafgesetzes mit einer Strafe bis zu 90 M. belegt.  
2. Während der Zeit vom 1. März bis 1. Oktober jeden Jahres ist der angestellte Frühlingshühner und verpflanzter, Geflügel jeder Art, welches in fremdes Grundeigentum eingedrungen ist, zu erlegen. Gebliebenes Geflügel verbleibt dem Eigentümer desselben, solange es noch nicht in Verwesung übergegangen ist.  
II. Vom 9. Juni 1904 (für vollziehbar erklärt vom Oberamt Calw am 14. Juli 1904):  
Das Laufentlassen von Hühnern und sonstigem Hausgeflügel auf den öffentlichen Straßen und Plätzen der Stadt Calw ist verboten.  
Calw, den 17. März 1922.  
Stadtschultheißenamt: Bühner.

**Stadtgemeinde Calw.**

**Aufstellung von Grabdenkmälern**  
Es besteht Veranlassung darauf hinzuweisen, daß nach § 32 der Friedhofordnung zur Aufstellung von Grabdenkmälern aller Art die vorherige Genehmigung der Friedhof-Abteilung eingeholt ist.  
Grabdenkmäler, welche ohne Genehmigung der Friedhof-Abteilung aufgestellt worden sind, sind auf Verlangen wieder zu entfernen. Es empfiehlt sich deshalb, ein Grabdenkmal erst dann fest zu kaufen, wenn die Genehmigung zu dessen Aufstellung erteilt ist.  
Calw, den 17. März 1922.  
Stadtschultheißenamt: Bühner.

**Bergebung von Bauarbeiten**

**Die Grab-Maurer- und Steinhauer-, sowie die Zimmerarbeiten**  
für den Neubau eines Fortwahrhauses in Mühllingen werden nach dem Preislistenverfahren auf Grund der Bestimmungen über die Vergebung von Arbeiten u. Lieferungen, f. Gewerbeblatt 1921, S. 93 ff. vergeben.  
Pläne und Bedingungen sind in der Zeit vom 17.-28. März beim Bezirksbauamt in Calw, Badstraße, zur Einsichtnahme aufgelegt; da selbst werden auch die Uebertragungs- und Selbstkostenpreise abgegeben. Die Angebote sind spätestens bis Donnerstag, den 30. März 1922, vormittags 10 Uhr an das Bezirksbauamt persönlich einzureichen. Zur genannten Zeit findet dort die Öffnung der Angebote statt.  
Calw, den 16. März 1922.  
Bezirksbauamt.

**Oberhaugstett.**

**Stangen-Verkauf.**  
2. nächsten Dienstag, den 21. März 1922 von vormittags 10 Uhr an, kommen im hiesigen Gemeindegeld zum Verkauf:  
1. Lauflangen I. Klasse - 78 Stück 13 16 m lang  
II. Klasse - 170 Stück 11 13 m lang  
2. Hopfenstangen I. Klasse - 337 Stück 9 11 m lang  
II. Klasse - 449 Stück 7 9 m lang  
Zusammenkunft im Det.  
Gemeinderat.

**Eierpreis.**

(S.C.B.) Stuttgart, 17. März. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Nach den amtlichen Feststellungen der Württ. Landespreisstelle betrug zu Beginn der laufenden Woche in den sämtlichen Bezirken der Erzeugerpreis für ein Ei 2,50 bis 3 Mark. Der Preis zeigt in allen vier Kreisen des Landes eine Abwärtsbewegung.

(S.C.B.) Balingen, 17. März. Vieh- u. Schweinemarkt.

Die Zufuhr betrug: Farcen 20 Stück (Preis 16 000-25 000 M.), Ochsen und Stierelein 23 Stück (Preis 1/2-1/2 Jähr. 3200-5400 M.), 1-1/2 Jährig 5000-7000 M., Zugochsen das Paar 16 000-21 000 Mark, Kühe 30 Stück (Preis 12 000-22 000 M.), Kalbinnen 63 Stück (Preis 10 000-23 000 M.), Jungvieh 66 Stück (Preis für Jungvieh 1/2-1/2 Jährig 3800-5700 M., 1/2-1 Jährig 6200-7500 Mark, 1 1/2-2 Jährig 7000-8500 M.). Auf dem Schweinemarkt waren zugeführt 90 Stück Milchschweine. Alles verkauft. Preis für 1 Stück 450-800 M.

**Spar- und Verschussbank Calw.**

Amtliche Börsenkurse vom 17. März 1922 (ohne Gewähr)	
Staatsanleihen.	Aktien.
5% Reichsanleihe . . . . .	Deutsche Bank . . . . .
4% do. . . . .	Disconto-Gesellschaft . . . . .
Sparprämienanleihe . . . . .	Dresdner Bank . . . . .
4% Württ. Staats-Obl. . . . .	Württemberg. Vereinsbank . . . . .
3% do. . . . .	Junghans Gebr. . . . .
4% Bad. Obl. von 1891 . . . . .	Daimler . . . . .
4% Bayer. Obl. . . . .	Esslinger Masch. . . . .
4% Oesterr. Goldrente . . . . .	Bad Anilin u. Soda-Fabr. . . . .
4% Ungar. do. . . . .	Hapag . . . . .
Pfandbriefe.	Nordd. Lloyd . . . . .
4% Württ. Hyp.-Bank . . . . .	Bräneri Wülke . . . . .
3% do. unverz. . . . .	Cement Herd. . . . .
4% Cred.-Ver. unk. 20 . . . . .	Phönix Bergw. . . . .
4% Vereinsbank . . . . .	Deutsches Oesterreich . . . . .
4% Frankl. Hyp. Bank . . . . .	Schweiz . . . . .
4% Cred.-Ver. . . . .	Holland . . . . .
4% Rhein. Hyp. kdb. 23 . . . . .	

**Dringende herzliche Bitte!**

Wiedereinmal sollen oberschlesische Kinder in Württemberg untergebracht werden. Etwa 120 Pflegeeltern standen noch zur Verfügung. Nun kommt unverhofft die Kunde, daß statt 100 Kinder 150 gesandt werden. Seht gilt es, für die weiteren 50 eine Pflegefamilie auf etwa 6 Wochen zu schaffen. Die Landesstelle Württemberg der Vereinigten Verbände heimatreuer Oberschlesier bittet

**etwa 20 Oberschlesier-Kinder im Oberamt Calw unterzubringen, das durch seine Hilfsbereitschaft für Oberschlesien so rühmlich bekannt ist.**

Es ergeht nun die dringende Bitte vor allem an die landwirtschaftliche Bevölkerung, sich zur Aufnahme von oberschlesischen Kindern

**auf 6 Wochen**

bereit zu erklären. Den Kindern soll es ermöglicht werden, durch den Aufenthalt in einer ruhigen gesunden Gegend sich von all dem schweren, was sie in ihrer Jugend schon durchgemacht haben, zu erholen.

Es ist zu hoffen, daß sich genügend hilfsbereite Familien finden, um die 20 kleinen Flüchtlinge aufzunehmen. Es handelt sich laut Meldung der V. V. h. D. um wirklich hilfsbedürftige Kinder im Alter von 10-12 Jahren. Freundliche Meldungen nehmen entgegen

**Dekan Zeller.** Stadtpfarrer Lehkus.  
**Frau E. Samwald,** Vorsitzende d. Landwirtsch. Hausfrauen-Vereins  
**B. May,** Vertrauensmann d. Verein. Verb. heimatreuer Oberschlesier.

Die Kinder treffen schon am nächsten Mittwoch, den 22. März mittags in Stuttgart und abends 7.32 Uhr in Calw ein. Da sie erst an dem Tag zu den Pflegeeltern gebracht werden, gilt es wie bisher schon

**Nachlogis und Verpflegung für 20 Kinder zu stellen.**

Meldungen von hilfsbereiten Calwer Familien zur Beherbergung der Kinder von Mittwoch auf Donnerstag wolle man am Dienstag Nachmittag beim Stadtschultheißenamt abgeben.

**Verloren**

ging von Würzbach nach Teinach  
engl. Schraubenschlüssel.  
Der ehrliche Finder wird gebeten denselben abzugeben im Hirsch, Röttenbach.

**Verloren**

zwischen Erstmühl und Lebenzell (Badweg) ein Zigarettenetuis.  
Der ehrliche Finder wird gebeten, seine Adresse in der Geschäftsst. d. Bl. anzugeben.

**Pintischer**

mit schwarzem Rücken hat sich verkauft. Ueber dessen Verbleib bietet im Auskauf R. Sourban, Gipsler, Neuhengstett.

**Bettmässen**

Bereitung sofort. Auskunft umsonst. Alteru. Geschlecht angebl. Dr. med. Heusmann & Co. Velburg 230. (Bayern).

**Rotfelden D.-A. Nagolb.**

Sege 2 gute, 10 jährige

**Arbeits-Pferde**

(Braunsteine u. Braunwallach) unter Garantie dem Verkauf aus. Es gehen beide auch einpännig.  
Wilh. Braun.

**Wand-Kalender für 1922**

mit Märkte-Verzeichnis  
sind auf der Geschäftsstelle dieses Blattes das Stück zu 60 Pfg. erhältlich.

**Habe im Auftrag eine schöne silb. Taschenuhr**

samt ehler Kette, sowie einen kleinen Photographen-Apparat preiswert zu verkaufen. Fr. Luise Schlienz, beim Lamm.

**Gehtingen.**

Einen Wurf schöne Milch-Schweine verkauft am Montag mittag 1 Uhr Friedrich Breitling.

**Ostelsheim.**

Unterzeichneter verkauft am Montag, den 20. März mittags 1 Uhr eine zum 2ten mal trüchtige

**Milch- und Schaff-Ruh**

16-18 jährigen

**Knecht**

auf 1. April auf's Land gesucht.  
Von mein, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Amtsgericht Calw.**

Im Genossenschaftsregister wurde heute bei dem Darlehensgenossenschaftsverein Oberhaugstett, e. G. m. u. H. eingetragen: In der Generalversammlung vom 23. Febr. 1922 wurde Jakob Hammann, Bauer in Oberhaugstett zum Vorstandsmittglied bestellt.  
Den 17. März 1922.  
Obersekretär Dürer.

**Verkauf von Heckenreißig mit Eichen**

am Montag, den 20. März 1922 nachmittags 1/6 Uhr beim hohen Fejen.  
Den 17. März 1922.  
Stadtpflege: Frey.

**Die Gemeinde Neuhengstett**

verkauft am Samstag, den 25. ds. Mts. nachm. 2 Uhr im öffentlichen Aufsteich vor dem Rathaus

**zirka 400 Meter Wasserleitungs-Röhren**

(Mannesmannröhren) 60 mm Lichtweite  
Liebhaber sind eingeladen.  
Schultheißenamt.

**Lüchtige Schreiner**

finden dauernde Beschäftigung bei Stephan Klumpp, Bau- u. Möbelschreiner  
Dillstein, Hirsauerstraße 133.

**Mädchen**

nicht unter 16 Jahren auf 1. oder 15. April gesucht.  
Gute Behandlung.  
Frau Apotheker Raefler, Bad Teinach.

**Mädchen**

Wegen plötzlicher Erkrankung meines seitherigen Mädchens, welches 3 1/2 Jahre bei mir war, suche ich für sofort oder 1. April ein erfahrenes, ehrliches und zuverlässiges

**Mädchen.**

Monatslohn 300 Mark. Familiäre Behandlung.  
Frau Friedrich Pfrommer, Café u. Konditorei z. Linde, Hirsauer-Brüdingen, weilh. Karl-Friedrichstr. 257.

**Fuhrknecht**

kann sofort eintreten, ebenfalls wird auf 1. April ein

**Spülburische**

und ein Mädchen

für Küche und Haushalt gesucht.  
Gasthof zum „Ochsen“, Liebenzell.

**Jungen**

nimmt in die Lehre.  
Fr. Schab, Kücherei, Gasthaus zur „Sung er“.

**Jeder Gewerbetreibende**  
wendet sich bei Bedarf an Drucksachen aller Art, als Briefbogen, Rechnungen, Postkarten, Zirkulare, Preislisten usw. an die Druckerei dieses Blattes.

# Die Ausstellung meiner Modellhüte ist eröffnet

und lade zu deren Besichtigung ergebenst ein

**EMILIE DOLLINGER, C. KLEINBUB** vormals

Aeltere Hüte werden zum Umarbeiten und Fassionieren angenommen.

Bierniedertage z. „Badischen Hof“

Frischer Waggon

**Albrecht Dürer = Bräu**  
eingetroffen



Nürnberger Altmeistertrunk.  
17% Zucker Spezial.

Die Perle aller Biere.

Ab heute und folgende Tage im Ausschank:

im Badischen Hof

R. Volz zur Bahnhofs-Wirtschaft

Emil Rau zum Bürgerstübli

D. Gengenbach z. Lamm, Schönbürg

Gebe obiges Bier auch an Private in Flaschen und Gebinden ab.

**Freiwillige Sanitätskolonne Calw**

Heute Samstag, 18. März  
abends pünktlich 7/8 Uhr,  
im großen Saal des Badischen Hofes

**Abend = Unterhaltung**

(Ernstes und Heiteres)

zu Gunsten der hies. Sanitätskolonne.

Saalsöffnung 7/8 Uhr. Bierauschank.  
Eintrittspreis 4.— Mk. (ohne der Wohltätigkeit Schranken zu setzen). Vorverkauf in d. Buchhandlung D. P. Die Programme gelten als Eintrittskarte.  
Einen genügenden Abend versprechend, bitten wir um zahlreichen Besuch. Der Ausschuss.  
Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

**Landw. Bezirksverein Calw.**

Sieben ist eingetroffen:

Thomasmehl | Kalijadiphat,  
Nhenaniaphosphat, | Kalijuper-  
schwefelsaures | Phosphat.  
Ammoniak,

Ausgabe nächsten Montag in unserem Lagerhaus am Bahnhof. Telefon Nr. 93.

**Leerer Raum**

zum Einstellen eines Wagens, wenn möglich auch zwei, gegen gute Bezahlung zu mieten gesucht. Angebote unter E. H. 65 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

**Spar- und Vorschußbank Calw**

eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

**Die General-Versammlung**

findet am Sonntag, den 19. März 1922,  
nachmittags 1/2 3 Uhr, im „Nöhle“ statt.

Tagesordnung:

1. Erstattung des Rechenschaftsberichts für 1921.
2. Bericht des Aufsichtsrats über seine Tätigkeit.
3. Beschlußfassung über die Verwendung des Gewinns.
4. Entlastung des Vorstandes für das Geschäftsjahr 1921.
5. Bekanntgabe des Berichts über die vom Verbandsrevisor vorgenommene Revision.
6. Bestimmung des Höchstbetrags, welchen fremde Gelder nicht übersteigen dürfen.
7. Festsetzung der Grenzen, welche bei Kreditgewährung an einzelne Genossen eingehalten werden müssen.
8. Ergänzungswahl des Aufsichtsrats. Es werden aus und können wiedergewählt werden, die Herren: Fr. Veyte, Carl Reichert, Emil Staudenmeyer.
9. Auszahlung der Dividende aus vollen Geschäftsanteilen. Der Geschäftsbericht ist zur Einsichtnahme der Mitglieder im Bankzimmer aufgelegt.

Die Mitglieder werden zu zahlreichem Erscheinen freundlichst eingeladen.

Calw, den 2. März 1922.

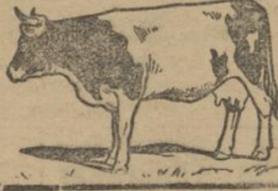
Der Vorstand:

P. Georgii, Fr. Fischer, Fr. Nonnenmacher,  
E. Rheinwald.

**Herrenberg.**

Von morgen früh ab, haben wir wieder einen großen, frischen Transport

schöner,  
schwerer,  
hochträchtig.



**Oberländer = Kalbinnen**

zum Verkauf  
in unseren Stallung, in Herrenberg  
stehen, wozu wir Kauf- u. Tauschliebhaber  
freundlichst einladen

Mag. Wolf, Herrenberg, Fernspr. 4.

Mich. Wolf, Gärtringen, Fernspr. 12.



Alle Musikinstrumente für Haus und Orchester von den einfachsten Schüler- bis zu den feinsten Künstler-Instrumenten, aller Zubehör, Saiten u. s. w. in reicher Auswahl empfiehlt

Musikhaus Curtz, Horzheim, Leopoldstr. 17  
Zurkaendendätsch-Kopfrüde  
Grogbandlung Einzelverkauf  
Ausführung all. Reparaturen  
und Stimmen.

Zur Saatbeize

empfehle

als bestes Mittel

**Uspulun.**

Neue Apotheke.

Eine Partie leere

**Risten**

hat zu verkaufen.

F. Lück,  
Bad Liebenzell.

# Herrenhüte Konfirmandenhüte Sportmützen

(auch für Radfahrervereine gleiche Formen)

Reiche Auswahl  
Günstige Preise

**W. Schäberle, Hutmacher**

Reparieren von Hüten und Mützen in kürzester Zeit

Gemüse- u. Blumen-

Samen,

Angersfen,

u. Steckzwiebel

in alt. bestbekannter Qualität

empfehle

Röhm-Dalcolmo.

Jede Dame erhält

billige Haarneze

welche von ausgegangenem

Haar angefertigt werden.

Karl Genthner, Friseur-  
geschäft, Bad Liebenzell.



Leimöfen

Rauchkasten

(schwarz und verzinkt)

Vormaisch-

bottiche

fertigen als Spezialität

Gebr. Dongus,

Deckenpfronn

Bestellungen  
auf frische Eier

3. Einlegen, nimmt entgegen

Röhm-Dalcolmo.



Versende geg. Nachnahme  
**Fahrrad-  
Gummi**

Fahrrad-Mäntel 75 und 98 Mk., prima Qualität 135 Mk., extra prima Qual. 150 Mk., extra prima Qual. 1 Jahr Garantie 168 Mk., Gebirgsdecken 135, 150 und 185 Mk., la Gleitschuhdecke 195 Mk., Fahrrad-Schläuche 28 u. 33 Mk., prima Qual. 38 u. 42 Mk., extra prima 1 Jahr Garant. 47 Mk.

Fahrräder  
billig, Katalog gratis  
Emil Levy,  
Hildesheim.

**Lichtspieltheater „Badischer Hof“**

Morgen Sonntag Mittag 3 Uhr  
und abends 8 Uhr

Der Weg der

**Grete Lessen**

Schauspiel in 4 Akten nach Lindaus Roman

„Arme Mädchen“ in der Hauptrolle Lotte Neumann.

Als Beiprogramm

**Henny Porten Höhenluft**

in 4 Akten.

Statt Karten!

Neuweiler.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer  
ehelichen Verbindung

gestatten wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf Dienstag, den 21. März 1922 in das Gasthaus zur „Krone“ in Neuweiler freundl. einzuladen.

Joh. Martin Delschläger,  
Sohn des Martin Delschläger, Bauer in Neuweiler.

Margarete Fenchel,  
Tochter des Ulrich Fenchel, Kronenwirt in Neuweiler.

Kirchgang um 12 Uhr.

Mein Büro und Laden befindet sich  
ab Montag

**Bischoffstraße Nr. 490**

Südd. Del- u. Fettwaren-Industrie  
W. Haaf, Calw.

Als Vertreter der Firma  
**Zeller & Smelin, Mineralölraffinerie**  
in Eisingen a. d. Fils  
für den Oberamtsbezirk Calw  
halte ich mich zur

**Lieferung von Mineralölen  
Setten, Benzin usw.**

für alle Zwecke bestens empfohlen und bitte bei Bedarf Angebot bei mir einzuholen. Für prompte und stets gleichmäßige Qualitätslieferungen bietet dieses angelegene und bedeutendste süddeutsche Werk volle Garantie.

**Lorenz Luz, jr., Altensteig**  
Telefon 46.